

PFORZHEIMER KULTURRAT E.V.

Geschäftsstelle:
Theaterbüro Mürle
Kirchenstraße 6
75172 Pforzheim
Tel.: 0 72 31 / 46 56 50

27.1.09

Presseerklärung zur Großplastik „Donna Lucia“

Wenn Kunst sich dadurch auszeichnet, dass sie Wesentliches anschaulich macht, dann hat die Künstlerin Rosalie auf (im Wortsinn) glänzende Weise in den Blick gebracht, worum es in Pforzheim geht: um Gold, durch das sich die Goldstadt selbst im Beinamen bestimmt. Mit dem Gold ist der Schmuck verbunden und das Geld. Als Wahrzeichen für die Sparkasse und die Schmuckwelten mag das gelten. Auch in solch ausgeprägter Dimension für die Stadt?

Auch international anerkannte Kunst muß im Rahmen von Kontexten standhalten. Dazu gehören im Fall des Leopoldplatzes 1. der Ort, 2. die Menschen und 3. der assoziative Bereich. Der Ort ist die Mitte der Stadt. Was hier aufgestellt wird, darf für sich einen besonderen Rang beanspruchen. Nach dem in der PZ veröffentlichten Bild erscheinen die Menschen neben der acht Meter hohen Statue winzig. Das eröffnet bereits einen Assoziationsraum, den Rang und die Bedeutung der Menschen betreffend, die sich von der Goldfigur würden dominieren lassen müssen.

Aus der Antike, aus totalitären Systemen sind solche Riesenstatuen bekannt. Auch das Goldene Kalb hat man sich wohl als großes Götzenbild vorzustellen. Wer die Geschichte des Goldenen Kalbes noch kennt, weiß dann auch: Es wurde von einem von allen guten Geistern verlassenem und an seinem Weg verzweifelnden Volk aufgestellt. Will sich die Stadt in ihrem Selbstverständnis in diesen Erinnerungsraum begeben? Es wird sich nicht ausschließen lassen; denn eine Leserin der PZ hat ihn in einem Leserbrief (24.1.) bereits geöffnet.

Unübersehbar wird in der Donna Lucia gegenwärtig sein, was in der Tat eine Wirkmacht ist, und was Goethe im Faust I sein Gretchen sagen läßt: „Nach Golde drängt, am Golde hängt doch alles“. Sie setzt hinzu: „Ach wir Armen!“ Es wäre wünschenswert, wir müßten uns das nicht sagen lassen. Und tatsächlich müssen wir es auch nicht. Im Frühjahr des vergangenen Jahres war im Rahmen des Kulturentwicklungsplans davon die Rede, die große Zeit der Pforzheimer Schmuckindustrie sei vorbei, die Stadt habe allen Anlaß sich über ihre Hochschule und insbesondere den Fachbereich Design „neu zu erfinden“. Hier gibt die goldene Riesenfrau ein rückwärts gewandtes Signal – trotz ihres forschenden Schritts nach vorn.

Den hier geäußerten Bedenken werden sich sicher noch weitere anschließen. Im Namen des Pforzheimer Kulturrates bitte ich deshalb darum, über die Aufstellung der „Donna Lucia“ erst nach eingehender Beratung in den städtischen Gremien und insbesondere der für solche Situationen eigens ins Leben gerufenen Kunstkommission zu befinden.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Ulrike Rein
1. Vorsitzende